

Kolonie liegt 1 km hinter Wolbeck (10 km östl. Münster) an der Straße nach Alverskirchen, und zwar in einem knapp 6 ha großen, 80 jährigen Fichtenbestand. Ende 1961 erfuhr ich von dem Wolbecker Wilfried Sudmann von dieser Kolonie und untersuchte sie daraufhin: Sie enthält z. Zt. 16 Horste, von denen 1962 8 besetzt waren. Nach Aussagen einiger Jugendlicher aus Wolbeck, die im vergangenen Jahr in der Kolonie waren, lag 1961 die Zahl der besetzten Horste bei 10. Der Forstaufseher dieses Gebietes, Herr Geißmann, kannte die Kolonie seit 1944. Damals sollen 2 - 3 Paare gehorset haben. Die weitere Entwicklung ist leider nicht zu verfolgen; anscheinend waren wohl immer einige Paare vertreten.

Als Nahrungsreviere dienen die Ufer der in der Umgebung liegenden Werse, Angel und Piepenbach, aber auch Wiesen und Gräben. Vom Jagdberechtigten wird die Kolonie geschont; falls sonst keine Störungen wie Kahlschlag u. ä. kommen, kann man auf eine gute Weiterentwicklung hoffen.

Michael Harengerd, Angelmodde (Westf.)
Angelkamp 7

Sanderling am Mönnesee.

Die Beobachtung eines Sanderlings gelang mir am 15.8.1960 auf dem bei Niedrigwasser freien Spülsaum am Stockumer Damm. Das Ufer entlangehend bemerkte ich ihn erst, als er nur noch etwa 15 m von mir entfernt stand und im nächsten Augenblick mit „bik bik bik“ fortflog. In dem kurzen Augenblick, als er stand, erkannte ich nur: alpenstrandläuferähnliche Limikole im hellen Ruhekleid mit schwarzem Schnabel; doch die kurzen, platzenden bik - Rufe (einzeln oder gereiht) kenne ich von der See her sehr gut. Sie machen die Bestimmung eindeutig.

Regenbrachvögel bei Unna.

Am frühen Morgen des 4.8.1961 (5⁵⁰_h) ging ich auf dem Bahndamm der Eisenbahnstrecke nach Welver im NW von Unna bei den Rieselfeldern - die übrigens fast keine ornithologische Bedeutung haben, da man auf ihnen kaum Wasser findet -, kurz nachdem ein Güterzug vorbeigefahren war. Sofort bemerkte ich einen Trupp von 13 Regenbrachvögeln, die niedrig fliegend in einem Bogen die Richtung SWW einschlugen. Sie hatten sich zweimal durch die unverkennbare ge ge ge ge ge Rufreihe verraten und wurden eigentümlicherweise von einer Haustaube begleitet. Sie flogen seitlich gegen einen starken SSW-Wind bei sehr